Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 42

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Ein Hund zum andern: «Gsehsch schlächt uus. Muesch zum Tokter!»
«Scho gsii. Er findt nüüt.»
«Dänn muesch zum Psychiater.»
«Hät kän Schpitz, ich töörf jo doch nid uf d Couch.»

Das Jahr, 1984, für bestimmte Leute ein besonderer Glücksfall: Den Fernsehbossen bietet es einen zusätzlichen Tag für Wiederholungen.

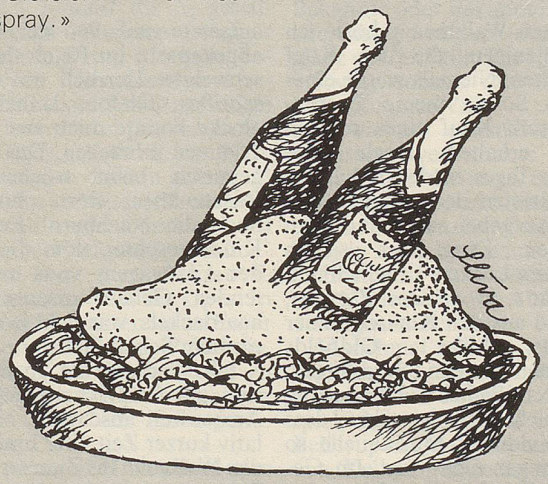
Arzt zum Dicksack: «Sie brauchen mehr Bewegung. Bewegung, Bewegung und noch einmal Bewegung. Das baut den Speck ab.»
«Gut und schön, Herr Doktor», sagt der Patient, «aber wie erklären Sie sich das Doppelkinn meiner redseligen Frau?»

«Mit ‹Lausbub› und ‹Schmeissfliege› haben Sie mich beschimpft. Ich fordere Sie zum Duell. Für welche Waffe entscheiden Sie sich?» «Für Insektenspray.»

Der Chef sucht einen neuen Abteilungsleiter und diktiert seiner Sekretärin ein Stelleninserat. Liest es durch, schüttelt den Kopf und knurrt: «Fräulein Gerda, ich habe kein Wort davon diktiert, dass er ledig sein müsse.»

Lehrer: «Damit Ihr das Kopfrechnen nicht verlernt, rechnen wir heute einmal ohne Taschenrechner. Wieviel ist sechs mal neun?»
Ein Schüler, gedehnt: «Und, Herr Lehrer, bis wann möchten Sie das wissen?»

Der österreichische Gendarm schnappt auf der Strasse einen Übeltäter. «Bitte», sagt der, «ich habe soeben meinen Hut verloren. Darf ich rasch zurücklaufen und ihn holen?»
«Mit diesem faulen alten Trick können Sie bei mir nicht landen. Sie warten hier auf mich, und ich hole den Hut!»



Der Arzt beim Öffnen der Wartzimmertüre zu einer Patientin: «Was, Sie sind schon wieder da? Ich habe Sie doch erst vorgestern als gesund verabschiedet.» Die Frau: «Schon gut, Herr Doktor. Ich möchte nur noch die Geschichte fertiglesen, die ich in einer Ihrer Zeitschriften angefangen habe.»

Sie zur Kollegin: «Mein Mann ist manchmal wie eine Waschmaschine. Erst dreht er durch, dann spült er nach.»

Der Schlusspunkt

Das Paar passte nur bedingt zusammen: Er war Taxichauffeur, und sie hasste grosse Umwege.